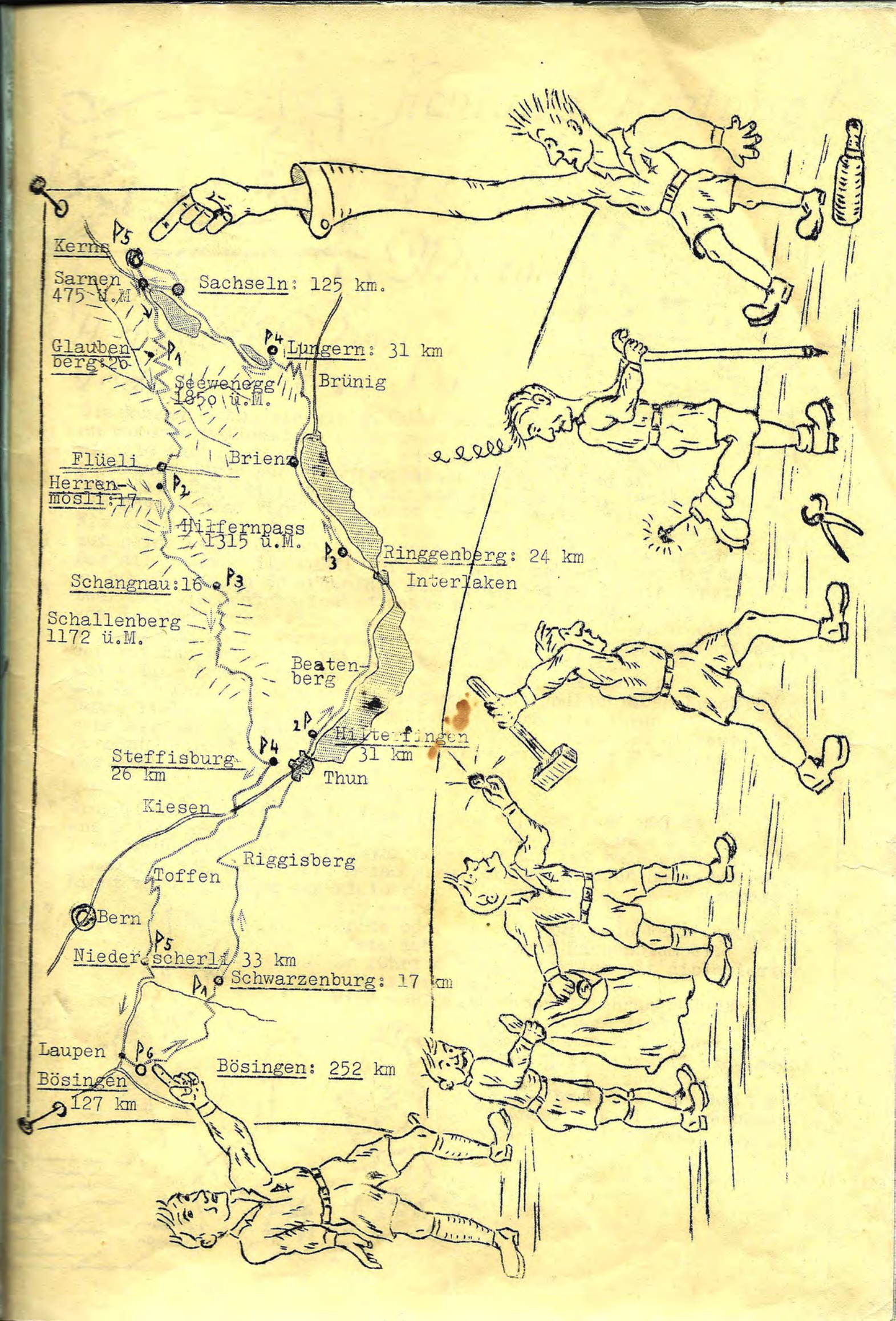
GELÖBNISWALLFAHRT

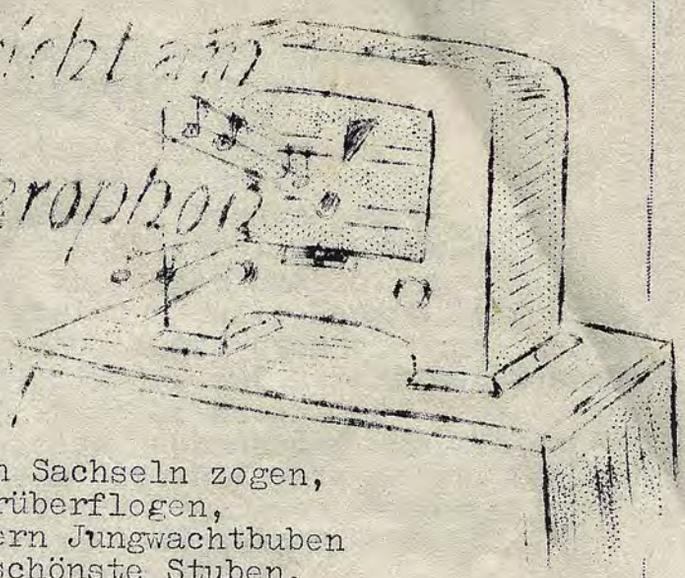
21. Juli DER JUNGWACHT 13. Aug.

19-BOSINGEN-47


Kerns
P5
Sarnen
475 ü.M
Sachseln: 125 km.
Glaubenberg: 26
P1
P4
Lungern: 31 km
Seewenegg
1850 ü.M.
Brünig
Flüeli
Brienz
Herrenmösli: 17
P2
Hilfernpass
1315 ü.M.
P3
Ringgenberg: 24 km
Interlaken
Schangnau: 16
P3
Schallenberg
1172 ü.M.
Beatenberg
2P
Hilterfingen
31 km
Steffisburg
26 km
P4
Thun
Kiesen
Riggisberg
Toffen
Bern
P5
Niederscherli 33 km
P1
Schwarzenburg: 17 km
Laupen
P6
Bösingen: 252 km
Bösingen
127 km

Achtung! Achtung!

es spricht am Mikrophon



Herr Butzi-Mimi und sein lieber Sohn!

Sie künden euch, wie sie zu Fuss nach Sachseln zogen,
an manchem Meilenstein schwitzend vorüberflogen,
wie sie bachnass, doch froh, mit unsern Jungwachtbuben
gepilgert durch des Schweizerhauses schönste Stuben.
Doch ja! Das weiss schon Jung und Alt, landein, landaus,
wie unsre grüne Vögel gewandert sind zu Bruder Klaus.
Wie sie mit jugendfrischem Herzen den Heiligen vom Ranft bestürmt,
auf seine starken Arme des Landes Dank und Bitten hochgetürmt.
Das alles weiss die Welt! Sie war denn auch im Innersten bewegt
zu hören, wie in Bösingen die Erd' noch wackre Bürger trägt.
Zwar hat die "Jakobsglocke" schon allerhand gesprochen
von dem, was unsre Pilger auf ihrer frommen Reis' verbrochen.
Allein, was unsre Wandervögel noch lang' nicht jedem aufgetischt,
das hat der schlaue Butzi ganz heimlich aufgefischt
und voller Schadenfreude zückt er den Mund und lacht:
Ha, ha! Das wird den armen Pilgern jetzt endlich ausgebracht!
Drum, liebe Hörer, lasst euch doch keineswegs betören
wenn wir mit unsrem Butzi-Lied das Mittagsschläfchen stören!
Horcht! Horcht! Es gilt! Es spricht zu euch am Mikrophon
der schlaue Butzi-Mimi und sein liebster Sohn!

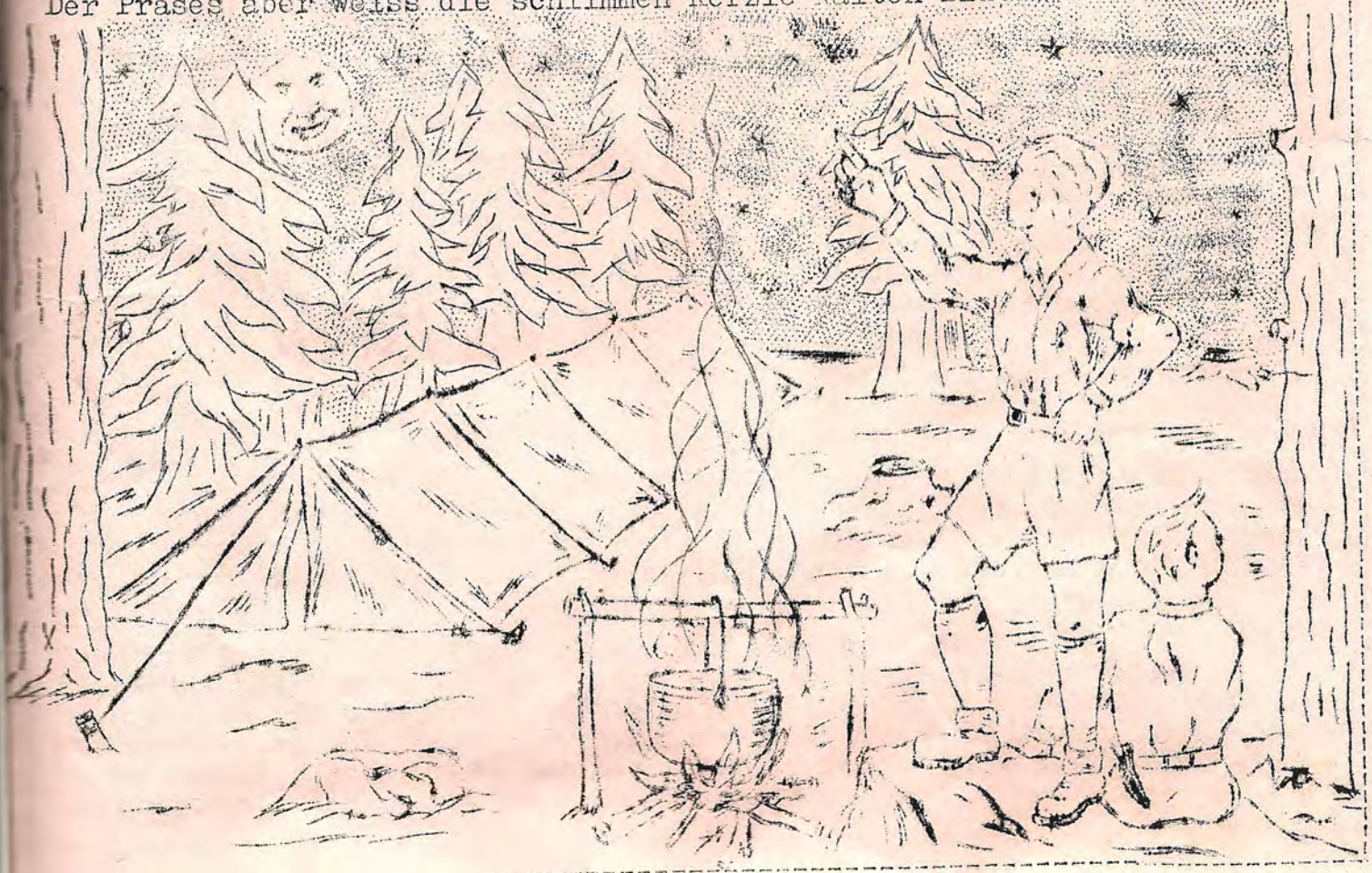
" Grüss Gott, ihr lieben Leutchen! So, so, ich wär' nun da
und will euch gern erzählen von allem, was ich sah!
Ihr fragt, wie sich mein Vater nenne? O das ist bald erraten:
Genau wie ich und Büssi, meine Frau, die klein doch äusserst süss
Einst ward uns auch ein kleiner Sohn geschenkt. (geraten.
Ein wahres Prachtsexempel!
Fritz oder Fratz? Auf alle Fäll' trägt er
wie ich den reinen Rassenstempel.
Er führt den Pinselstrich mit diplomierter
Meisterhand,
Wird wohl mit seinen Zeichnungskünsten
ganz ausser Rand und Band
die frommen Pilger bringen.
Doch nein! Er tat dies nicht
zum Höhnen!
Vielmehr wollt' er damit die
wackren Wallfahrtshäupter
krönen.

* * * * * * * *

Nach dieser Präsentierung will ich mein Lied beginnen,
das schöne Pilgerlied der Jungwacht, so wie ich's kann ersinnen.
Wenn's auch nicht sehr harmonisch, das tut nicht viel zur Sache,
wenn's dich nur freut und sie es hören, dass ich ins Fäustchen lache!

Also! Es war der Heumonat, der glühend kam ins Land hereingekrochen,
als unsre Jungwachtbuben bereits den Stab etweigebrochen
über den Geldsack, den sie weiss wie sorglich wahrten
und prallvoll häufen konnten für ihre weiten Pilgerfahrten.
Hei wie das klirrte! Wie gleitig hüpfte Batz' um Batze
in den tiefen Sack und wuchs zu märchenhaftem Alibabaschatze!
Säcke füllten sich, sag' ich, mit süsser Schoki, Brot und Nudeln,
Maggistangen, Kohl und Rüben und Häpperen in ganzen Rudeln.
Tassen, Teller, Büchsen, Töpfe und dann erst noch alle Kannen, (Pfannen.
all das lag im Bauch der Kisten. Und im Sack begrüssten sich zwei alte
Berge von Papieren, güldene und ordinäre, standen auf dem Präses(PTäsche:
Märkli, Märkli, nochmals Märkli lagen da in jeder Nische.
Soll's mich wundern, wenn der Herr vom vielen Rechnen und vom Zählen
gar nicht zuckersüss dreinschaut? Ja, wenn dieses Wagnis sollte fehlen!
Ach was! Klaus wird schon helfen, wenn wir fest auf ihn vertrauen!
Nicht umsonst schickt er die Sonne diesen aufgeputzten Pfauen. -
Reisefertig sind die Mannen. Beide Wagen hochgeladen.
Ja, das Unternehmen kann beginnen, um auf endlos weiten Pfaden
unsrem Heiligen vom Ranft zu Fuss den schweren Dank zu tragen
für unsres Landes Schutz und Wehr. Ob sie das alles wohl vertragen?? -

Sie legen zuversichtlich an und hauen ab. Schon nach dem ersten Kilometer
fragen sich aber staunend diese kleine Wallfahrtsväter:
Wie manches solcher Stücke bleibt uns bis Sachseln noch verheissen?
Oho! Mit zwei mal Hundertfünfundzwanzig habt ihr genug zu beissen!
Fürwahr ein reicher Segen! Manch flotschetnasser Rücken
wird sich unter dem Szepter dieser strengen Meilensteine bücken...
Im Bernertempo gehts voran. Wir bleiben nicht vom Pech verschont.
Allein, schon in den allernächsten Tagen sind wir an Reifdefekt gewohnt.
Nein, nein, wir lassen uns deswegen nicht ins Bockshorn blasen! (nasen
Indes die andern blöden Blasen, die, welche sich als unverschämte Wunder-
aufblähen an den Sohlen, die geben uns schon mehr zu bortzen.
Der Präses aber weiss die schlimmen Kerzle kalten Blutes abzumorxen.



Flink pflastert er die Bläschen und pinselt sie mit Jodtinktur,
entlässt die lahmen Häschen geheilt aus seiner Samariterkur.
Wir trotteln fröhlich weiter. Wie toll laufen die Plappermündchen,
sie schwatzen, johlen, wettern und jauchzen auf im gleichen Stündchen.
Der Wallfahrtskoch hats wirklich schwer. Denn ständig knurrt der Magen.
Dem hilft er ab. Ja Stunden lang kann man an seinen Nudeln nagen....
Sag, sind wir denn daheim verhätschelt und vertätschelt? Nur feste Kost
vertragen wir, allseits gedreht und braun gebraten auf dem Rost!
Hoppla! Uns gehts nicht schlecht! In Schwarzenburg beim Landessender
wird gestoppt. Hier bleiben wir. Wie wild rührt Franz mit seinem Wender
in der versalznen Suppe, derweil der Hans mit übertrieben frommer Miene
den Mond anbeten möcht...Haltein, du Abraham! Wie eine surre Biene
springt unser Pilgerführer hin und her und treibt die faulen Schläfer
zu raschem Werken an. Ins "Bett" mit euch! Als geisterhafter Schäfer
mag euch der Mond im Traume wiegen! - Ein Lied steigt in den Aether,
das Schlummerlied der Sachslenpilger. Habt ihrs daheim gehört, ihr Väter?
Die ganze Nacht habt ihr mit Tausend Fragen euch in den Federn abgeplagt,
derweil wir in den Zelten lagen frisch, froh, dass keiner hat geklagt.
Nur ungern füg' ich bei, dass unser Führer, als scheinbar alle eingenickt,
verstohlen aus dem Zelte schlich. Was hat er vor? Aha, er flickt!
Jawohl, er muss sein Füsschen flicken! Verflixt! Der Pflasterkasten her!
Zwei Blasen haben ausgeblasen... Still faucht er wie ein alter Ger.
Die Buben kichern, tuscheln. Lacht nur! Euch gibt es morgen auch!
Und höhnisch grinst der Mond und schüttelt seinen vollen Bauch.....

- - - - - - - - - - -

Nacht ist's, friedvolle Nacht.
Klausens starke Hand
breitet sich aus und wacht.
Nacht ist's überm Land.

Ehe der Morgen graut
halten wir Opfermahl.
Christus in seiner Braut
labt hier als ew'ger Gral.

Schüchtern die Sonne steigt,
grüssend wirft sie den Strahl.
Vor dem Geheimnis schweigt
Himmel und Erdental.

Vöglein, du zwitscherst nicht?
Tannen, ihr raunet kaum!
Ja vor dem ew'gen Licht
blasst aller Erdentraum.

Herrgott, wir loben Dich!
Menschen sind wir ja nur.
Du thronest ewiglich
über der Welten Uhr.

Licht hat die Nacht besiegt!
Licht, das Erlösung bracht',
Licht, das im Stall gewiegt,
Licht, das am Kreuz vollbracht!

Rauschet, ihr Wälder, rauscht!
Vöglein, zwitschert, singt!
Blumen, zum Kranz gebauscht,
singt, dass ihm Lob erklingt!

* * * * * * * * *

Früh kräht der Hahn. Wir wachen auf und packen unser Zelt.
Die Sonne zeigt sich wieder freundlich, sie hat den Wald erhellt.
Froh wollen wir von dannen. Potz Blitz! Was fällt den Reifen ein?
Der eine steht auf Plattfuss, der andre hinkt bedenklich auf dem Bein.
Da haben wir Bescherung! Was sagen und was meinen die Doktoren?
Halt pumpen, flicken, pflastern! So hilft man den Motoren!

Mit etlicher Verspätung ziehn wir gen Riggisberg hinauf
und schwitzen ziemlich tüchtig, verlieren dabei fast den Schnauf.
Endlich sind wir dort oben. Die Uhr hat eben zwölf geschlagen.
Bald finden wir den Doktor, der uns kuriert die kranken Wagen.
Im Wald ob Mühlethurnen biegen wir ein zur Mittagsrast.
Doch je! Der Platz wird frech so mitten vor der Nase fast
von unmanierlichen Zigeunern ganz kläglich weggeschnappt!
Ja, wären wir nicht Pilger, die wären bös hineingetrappt!
Gezückt waren die Dolche! Allein, der Präses mahnt zum Frieden.
Nun gut, so wär' ein Unglück mehr und viel Unheil gemieden......
Nach dieser Mittagsrast belagern wir die Stadt am Niesen;
um Mitternacht fällt Thun unter den Schlägen unsrer Riesen!
Zu solcher Stund' darf man die müden Storzen füglich strecken;
das tun wir denn auch hurtig. Mag uns die Sonne morgens wecken!
Denn schliesslich ists kein Kinderspiel, so 3o ooo Meter!
Doch schön ist dieses Wandern halt, zumal bei solchem Wetter!

Achtung! Achtung! Ich will euch da was bieten!
Sind hier die Butterbrote zu vermieten?
Wohnt hier der Herr vom Chalet "Alpendruck"?
Ach, HANS, du hast ja hohen Aderdruck!
Es heisst doch: "Ruderboote zu vermieten"!
Und jener Herr lässt sichs nicht bieten,
dass du sein Häuschen "Abendruh"
so ärgerlich betittelst. Janu!

Noch andere feine Sachen
lässt unser Hans entfachen:
etwa, wenn er statt putzen
die Zeit damit tut nutzen,
um alle Speisen zu versuchen
und sich die besten "einzubuchen"!

Ja, Hans, du bist des Präses Putz!
Hast dus vergessen? Gottfried Stutz!

Als wir von Kerns uns scheiden,
da kann ers fast nicht meiden,
dass ihm das Herzchen explodiert
und er die Hälfte dort verliert...
Pass auf! Mit einer Hälfte nur
darfst du nicht heim von unsrer Tour!
Was würde deine Mutter sagen!
Sie würd' den Hans nie mehr vertragen.

Drum, willst du gross im Leben werden,
trag stets ein ganzes Herz auf Erden!

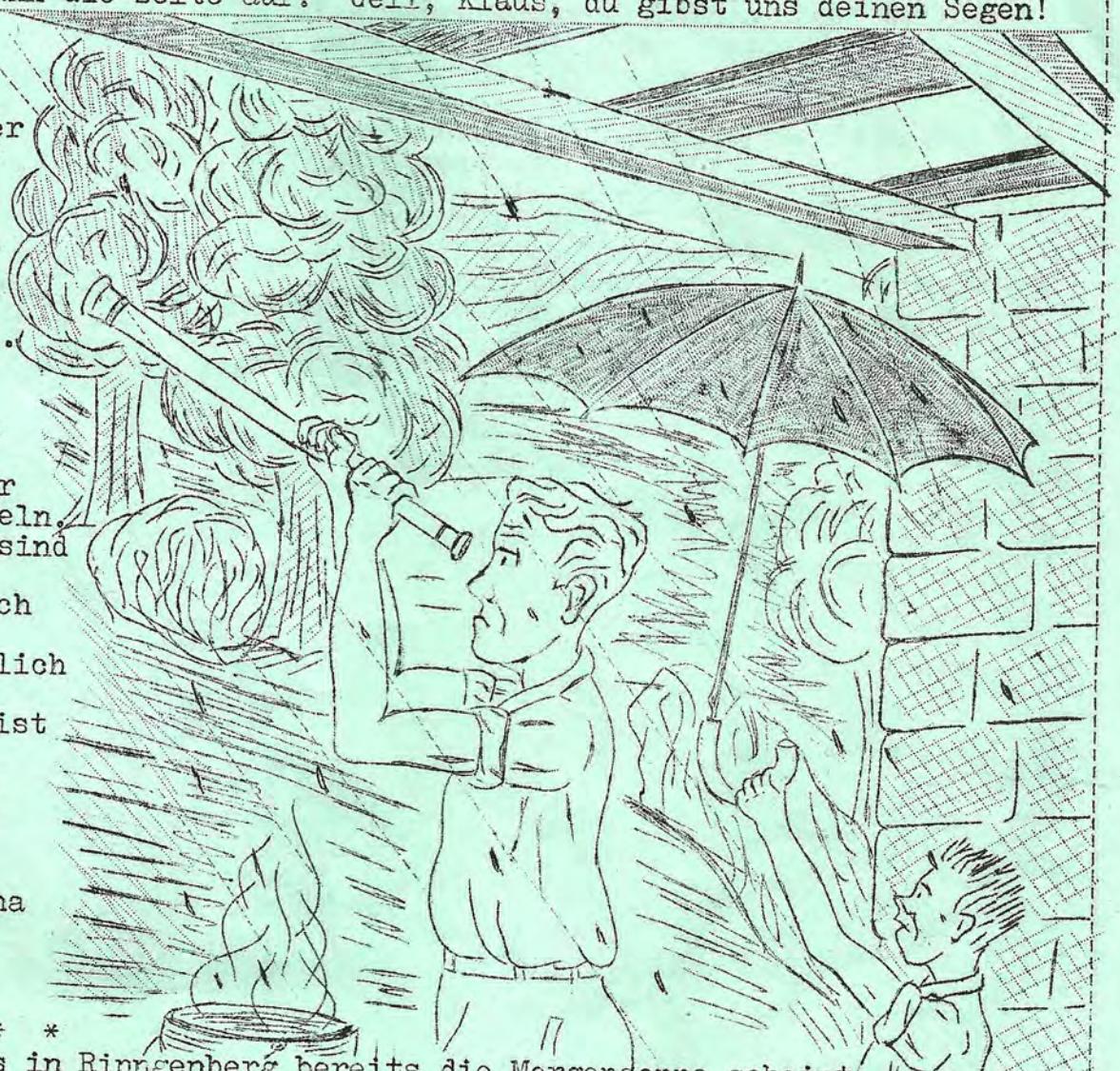
* * * * * * * * * * * * *

* * * * * * * * * * * *

Der TONI, dieser Krauselkopf,
der plappert oft aus vollem Kropf,
denn er weiss viel, ja sogar alles,
er ist ein Freund des runden Balles.
Doch als die Jungwacht pilgern ging,
beim Baden er sich stets verfing.
Das Schwimmen kann er halt nicht gut,
ein Meter bloss, weil er den Mut
nicht sehr sein eigen nennen kann.
Machs wie im Bild, mein lieber Mann!
Dann kannst du See und Meer durcheilen
und musst nicht stets am Anfang weilen!

Frühmorgens sind wir aufgewacht und schlendern fröhlich gegen Gunten,
hier gönnen wir uns währschaft Ruh und trinken gierig aus den Lunten.
Am Bächlein wird geflutscht, geputzt; der Koch rennt emsig hin und her,
er rührt und schürt, versucht und salzt, verkohlt uns einen ganzen Ster.
Den wunderschönen Nachmittag verträumt die holde Pilgerschaft.
Alarm! Kein Bein rührt sich. Alarm! Das ist ja schauderhaft,
wie diese Knirpse eingenickt! Der Präses klopft auf ihre Schinken,
hei, wie das tätscht! Ah, endlich regen sich die übermüden Finken.
Macht hurtig! S'ist schon spät! Die Sonne steht schon schief in ihrer Bahn!
Bei sankt Beat wird eingekehrt. Dann aber geht es mit Elan
auf herrlich schönem Pfad dem well'gen See und zack'gen Fels entlang.
Der Abend senkt sich nieder. Noch wandern wir mit Sang und Klang
und legen triumphierend auf Interlaken los. Juhe! Wie fein!
Ein Märchenschloss mit Abertausend Lichtern ladet zum Bleiben ein!
Doch nein, wir ziehen noch ein gutes Stück dem Brienzersee entgegen
und schlagen dann die Zelte auf. Gell, Klaus, du gibst uns deinen Segen!

* * *



Ei der HUGO
ist ein Mann,
der sein Szepter
schwingen kann!
Treu behütet
er die Truppe
und schaut böse
in die Luppe
wenn der Herde
Unglück droht...
Oft hat er die
liebe Not
mit den kleinen
Pilgerbengeln,
denn nicht jeder
gleicht den Engeln.
Herz und Geist sind
oft so fern!
Trotzdem ist noch
gut der Kern:
Ja, stets pünktlich
ist das Maul
und beim Spiel ist
keiner faul!
So ist halt die
heut'ge Jugend:
ohne Laster,
voller Tugend!
Hugo, gell, du ha
hast erfahren,
was man war in
jungen Jahren!

* * * * * * *

Wir spüren, dass in Rinngenberg bereits die Morgensonne scheint.
Wacht auf, ihr müden Krieger! So war es wirklich nicht gemeint,
dass wir den ganzen Tag verschlafen! Wacht auf und streckt die Beine!
Vor Ebligen am Brienzersee, just unter einer Brück' am Heine
kochen wir unser Frühstück ab. Doch plötzlich braust ein Zug daher.—
Zum Kuckuck! Was soll dieser Regen? Herje! Es tröpfelt immer mehr
trotz wolkenlosem Firmament! Da, Hugo, nimm das Rohr zur Hand!
Vielleicht erforschest du das Wunder. Allein, von allem was er fand:
es waren grosse salz'ge Tropfen! - Verpfuscht ist nun das déjeuner!
Furchtbares Pech! Dem hilft nur eins: ein frisches Bad im See!
Wir strampeln und wir spritzen und striegeln uns im kühlen Wellenbad
und holen dann mit Meilenschritten auf unsrem weiten Wanderpfad
gleich Brienz, ja selbst den Brünig ein. Nur langsam klettern wir empor.
Wild heult der Föhn. Der Magen knurrt. Doch singen wir wie nie zuvor.

Mühsam gewinnt man Kehr um Kehr. Juhui! Die Brünigfestung fällt!
Beglückt stehn wir in Klausens Land, das uns zulieb der Mond erhellt,
und streben gleich mit Windeseile dem schmucken Lungerndorf entgegen.
Der Ordnungsmann begrüsst uns stramm mit langem Schnautz und Degen:
Was sucht ihr Ruhestörer hier? Gar nichts, als friedlich zu kampieren!
Der Mann durchforscht mit strengem Blick uns gründlich Herz und Nieren,
doch schliesslich gibt er sich zufrieden mit seinem saubern Resultat.
Ja, schmunzeln muss er unwillkürlich zu hören, welche Mannestat
die kleinen Storzen da vollbracht. - Zur ersten Nacht in Klausens Land
grüsst uns der Glocke heller Klang, grüsst uns der Sternlein Silberband.

- - - - - - - - - - - - - - - - -

Kennst du wohl diesen Mann?
Ach so! Das ist der ERNEST!
Weisst du, was der ersann?
Das moorenschwarze Fägnest
setzt sich bei jeder Rast,
zieht schnell sein Taschenbüchlein,
den Kiel hat er erfasst,
dann schreibt er seine Sprüchlein
und äugelt nach der Uhr:
Wann sind wir angekommen?
Wohin führt unsre Tour?
Wer wie hat was genommen?
Und so noch manche Frag.
Er kritzelt das getreulich
ins Heft bei Nacht und Tag.
Sag! Ist das nicht erfreulich?
Ja, der macht noch Karriere
mit Reimen und Roman!
Ich gönn' ihm gern, ojere,
viel Glück in diesem Span!

+ + + + + + + + + + + + + + +

Nach einunddreissig Kilometern
steht man gewiss nicht früher auf
als zwei Minuten vor der Zeit!
So wars doch stets der Erde Lauf.
Sankt Jakobstag! Da schaut mal her!
Verflogen ist die Feierstimmung.
Was ist passiert? Natürlich nichts.
Ja, ja, warum denn die Beklemmung?
Natürlich dacht' ich's mir, der Hänsel
sei mit Engelbert im Spiel....
Ihr Katzen! Lasst das Mausen sein,
sonst spielt auf euer Fettprofil
der schwarze Stock mit Eleganz
nach Noten Rumbamelodien....!
Lacht nur! Schalmeien werden dann
auf tutti Festtagshalodien!
Doch Friede jetzt! Wir nahen ja
mit jedem Schritt dem Wallfahrtsort,
betreten scheu, doch frohgemut
zu später Stund' den Heil'gen Hort.
Ergriffen kniet die Schar vor Klaus.
Ist's möglich, dass wir alle hier
gesund und heil uns eingefunden?
Ja, Bruder Klaus, wir danken Dir!

Die grüne Schar zieht noch zur Nacht beglückt nach Kerns hinauf.
Freut euch! Die Pilger sind am Ziel! Beendet ist der erste Lauf!

* + * + * + *

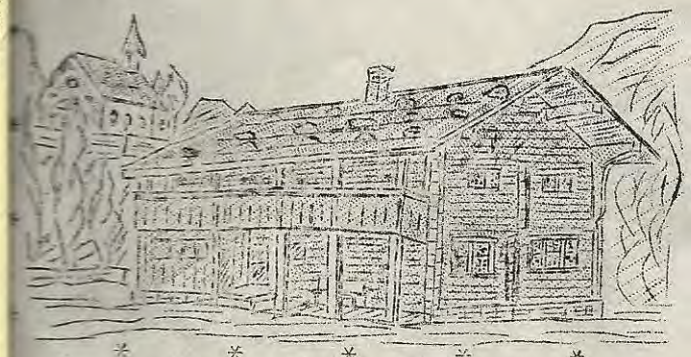
Hier in der Pension Nideich
verbrachten wir zwei Wochen
in Klausens heil'gem Reich.

Schön wars in der Herberge.
Inmitten schatt'ger Bäume
lag sie im Kranz der Berge.

Fast mütterlich umhegt
haben wir Frömmigkeit
und Fröhlichkeit gepflegt.

O gnadenreiche Zeit!
Des Landesvaters Segen
ward uns so reich verleiht!

Stetsfort gedenk ich dein!
Als schönstes Diadem
gehst du ins Leben ein!



An der Melchaa weisser Gicht
suchte ich des Büssers Zelle.
Doch den Klausner fand ich nicht,
fragte drum die Ranftkapelle:

Ranftkapelle, sag mir an,
wo wohnt hier der Gottesmann?

"Wenn ihr Bruder Klaus gemeint,
ist der längst in Gott vereint!
Ja, einst führte er den Pflug,
reiche Frucht die Erd' ihm trug.
Reich quoll ihm der Vatersegen,
Achtung trug ihm ein der Degen,
und im Ring ward er geehrt.
Doch der Herr nach ihm begehrt:
Klaus, verlass die Welt! Einsam
diene mir als Opferlamm! "

Ranftkapelle, sag mir an,
was tat hier der Gottesmann?

"Zwanzig Jahr' Gefangener des Herrn
leuchtet er als Friedensstern
einer friedlos dunklen Welt.
Zwanzig Jahre büsst der Held,
ringt und betet Tag und Nacht
in der herben Büsserkracht.
Ja, hier lebt ein Heiliger!
Das fühlt auch der Peiniger,
List und Drohung, Kampf und Sturm,
doch nie wankt der starke Turm. "

Auf Flüeli droben steht ein Haus
auf festen Grund gebaut von Hand.
Hier schuf der Herr fürs Vaterland
den hellen Stern, den heil'gen Klaus.

Ja hier auf hartem Granitgrund
erblüht dem Land ein Heiliger!
Als Mahner und als Einiger
hilft er dem Volk in schwerer Stund'.

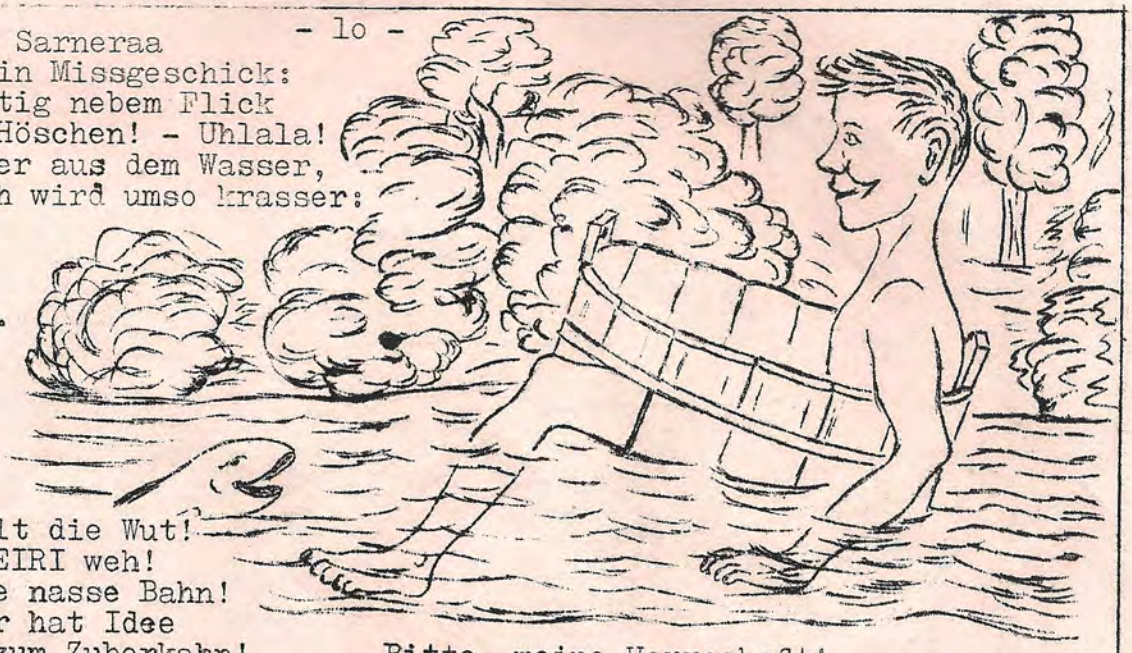
Hier werkt und schafft die Vaterhand
und bricht das Brot der Kinderschar.
Hier bringt er Gott sein Opfer dar
zur Vaterschaft für Volk und Land.

Seitdem strahlt dieser gold'ne Stern
mit hellem Glanz aufs Schweizerhaus.
Lösch nie dein schützend' Lichtlein aus,
sonst wird es dunkel nah und fern!

Ranftkapelle, sag mir an,
wo weilt jetzt der heil'ge Mann?

"Freilich weilt er nicht mehr hier.
In des Himmels Glücksrevier
nahm er seinen Höhenflug. -
Preisen kann ich nie genug
Gott, den Herrn, der alles lenkt,
dass er uns den Klaus geschenkt!
Denn ein Heiliger im Land
ist das stärkste Friedenspfand! "

Beim Baden in der Sarneraa
passiert dem da ein Missgeschick:
Es kracht verdächtig nebem Flick
und ritsch - die Höschen! - Uhlala!
Verärgert steigt er aus dem Wasser,
doch je, sein Pech wird umso krasser:
Neu gewandet
steigt er wieder
in die Fluten
und taucht nieder.
Fischlein kommen,
Fischlein gehen,
eines beisst ihn
in die Zehen!
Au! Die Flut
wird rot vom Blut
und im Kopf brodelt die Wut!
Ja, das tut dem HEIRI weh!
Futsch ist nun die nasse Bahn!
Doch der Mann, der hat Idee
und greift flugs zum Zuberkahn!



He, he! Wohin des Wegs
mit diesen Meilenschritten?
Der PIUS! Eh misex,
kommt mit der Post geritten!
Er spreizzt die langen Beine,
hüpft über Stock und Steine,
macht Sprünge wie ein Floh
und bleibt doch immer froh!
Ein braver Postillion!
Ein "Dank schön" ist sein Lohn,
wenn er den vielbegehrten Schmaus
uns lachend bringt direkt ins Haus.
Juhui! Jetzt kann man wieder festen!
Für jedenmann gibts ein Paket.
Ja, ja, die wissens auch im Westen,
dass Liebe durch den Magen geht!

Bitte, meine Herrschaft!
Darf ich euch präsentieren
die neueste Erungenschaft?
Gleich will ich demonstrieren
wie dieses Dingelchen marschiert.
Wir nehmen an, ihr hättet gern
ein Würstchen, schmachhaft präpariert;
ihr sucht euch auf dem Markt in Bern
ein kugelrundes Säulein aus.
Das kippt ihr oben rasch hinein -
doch macht ihr ihm vorher Garaus -
dann stellt ihr bloss die Hebel ein,
schleppt hurtig Korb und Zaine her
und lässt dem Ding da seinen Lauf!
Die Würstchen kommen. Immer mehr
purzeln hervor zum grossen Hauf'.
Im Nu ist eure Zaine voll.
Gelt, die Erfindung ist doch toll!

Herr OTHMAR hat sie patentiert
und seiner Schwester offeriert,
damit sie nächstens garantiert
ihr Päcklein früh genug spediert! --

Hier Pat und Patachon
als holdes Jungwachtpaar!
Die beiden kennt man schon
an Nase, Mund und Haar.

Der eine lang und hager,
der andre eher rund,
so leben sie im Lager
als wahrer Herzensbund.

Liegt einer krank im Bett,
tuts auch dem andern weh,
der bringt ihm lieb und nett
ein Mass Kammillentee.

Dann tauschen sie die Rollen:
Jetzt kommt der OSWALD dran
und ALBERT ohne Grollen
muss ihm behilflich nah'n.

So will es das Gebot:
Hilf stets mit Hand und Herz
im Leid und in der Not,
so linderst du den Schmerz!

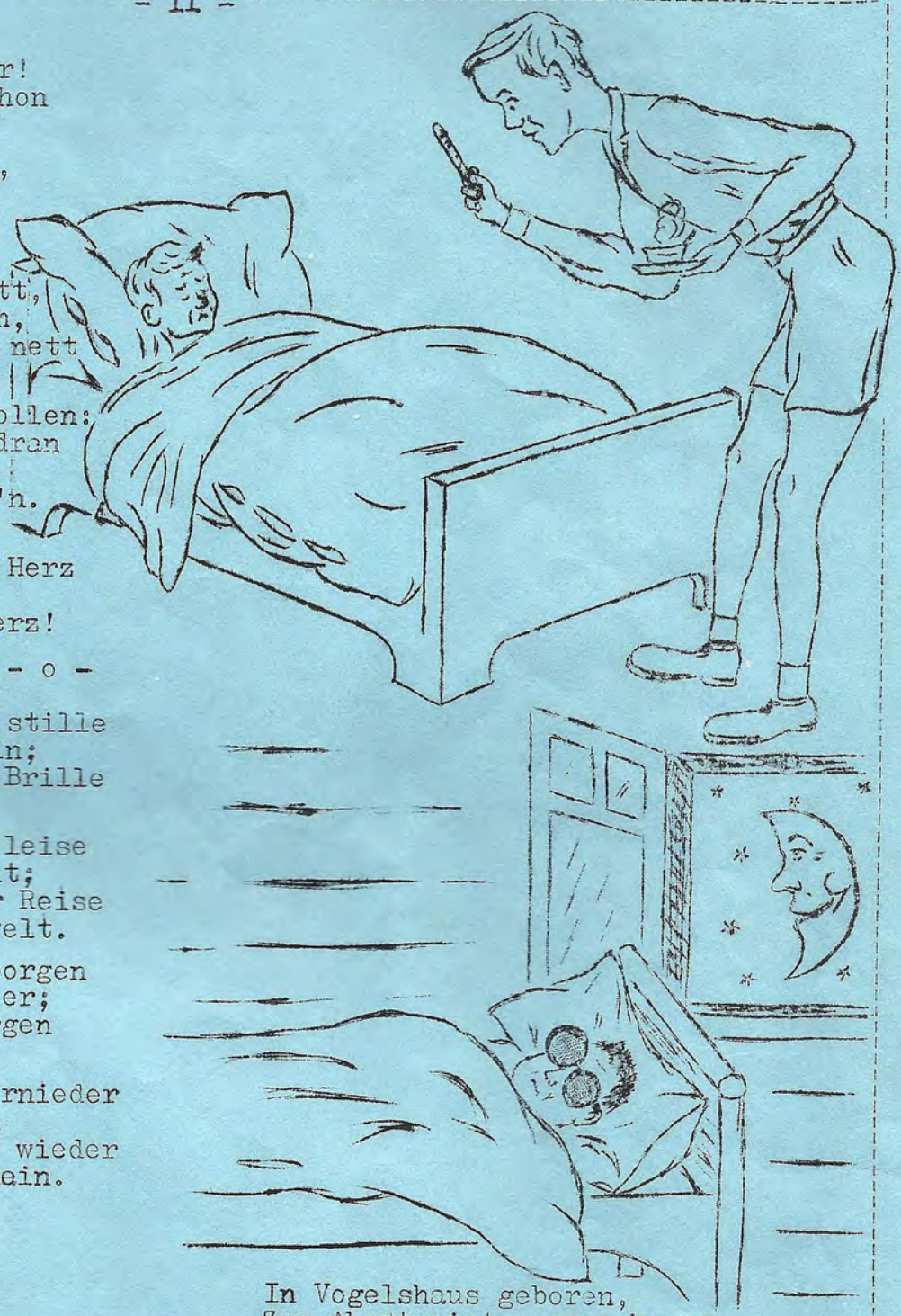
- o - o - o - o - o - o - o -

Guter Mond, du gehst so stille
durch die Abendwolken hin;
siehst im Bettchen eine Brille
und darunter den ERWIN.

Guter Mond, du wandelst leise
an dem blauen Himmelszelt;
siehst den Erwin auf der Reise
durch der Träume Zauberwelt.

Guter Mond, so traut geborgen
glänzest du im Sternenmeer;
und der Erwin hat am Morgen
keine ganze Brille mehr!

Guter Mond, so blick' hernieder
in das stille Kämmerlein
und dein Schimmer giesse wieder
Freud' ins arme Herz hinein.



In Vogelshaus geboren,
Zum Abortmeister auserkoren
Droben im Kernserwald.....
Kennst du mich bald ?

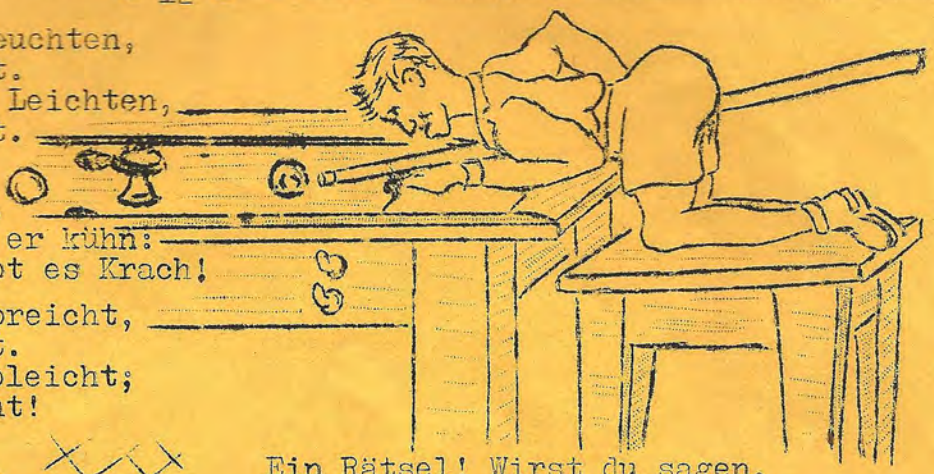
Oh ja, man kennt dich schon.
Ob du der Hänsel oder Hans,
Du hast den rechten Lohn!
Man sah nicht weit von Stans
Ein blonder Knab' mit Krone,
Er schwang den Besenstiel
Mit Wucht auf seinem Throne
Bis er betäubt hinfiel.....

Wer war das arme Wesen?
Ists nicht der HANS gewesen?
Wir wollen lieber schweigen,
Sonst platzen noch die Geigen....!

Billiardspiel und wetterleuchten,
das versteht der Hänsi gut.
Zählt man ihn auch zu den Leichten,
einerlei, der Mann hat Mut.

Eigentlich ein Benjamin
ist er seiner Grösse nach.
Plagt man ihn, so spricht er kühn:
Lümmel, schweig, sonst gibt es Krach!

Wenn er mal den "Hitler" preicht,
explodiert er fast vor Wut.
Fort rennt er, zu Tod' erbleicht;
ja, der HAENSI hats im Blut!



Ein Rätsel! Wirst du sagen.
Nein! Wer sich recht besinnt,
löst fast von selbst die Fragen
zu diesem Labyrinth.
Als Kopf mit zwei Gesichtern
stellt sich der HERMANN vor:
das eine lieb und schüchtern
wie zarter Maienflor;
das andre schwer und traurig
wie dumpfer Grabgesang.
So tönt es tief und schaurig,
wenn er sich nicht bezwang
und eine böse Laune
sein Herz gefangen nahm.
Ja, höre nur und staune!
Gleich einem Lamm so zahm
kann er zur selben Stunde
auch wieder artig sein.
Versiegt ist dann die Wunde,
die Luft ist wieder rein.
Gell, schöner als der Regen
ist doch der Sonnenschein;
schon um des Friedens wegen
trägt er viel Segen ein!
Das gilt für alle Menschen.
Denn alle dreh'n sich gern
nach Launen und nach Wünschen.
Das ist des Rätsels Kern!

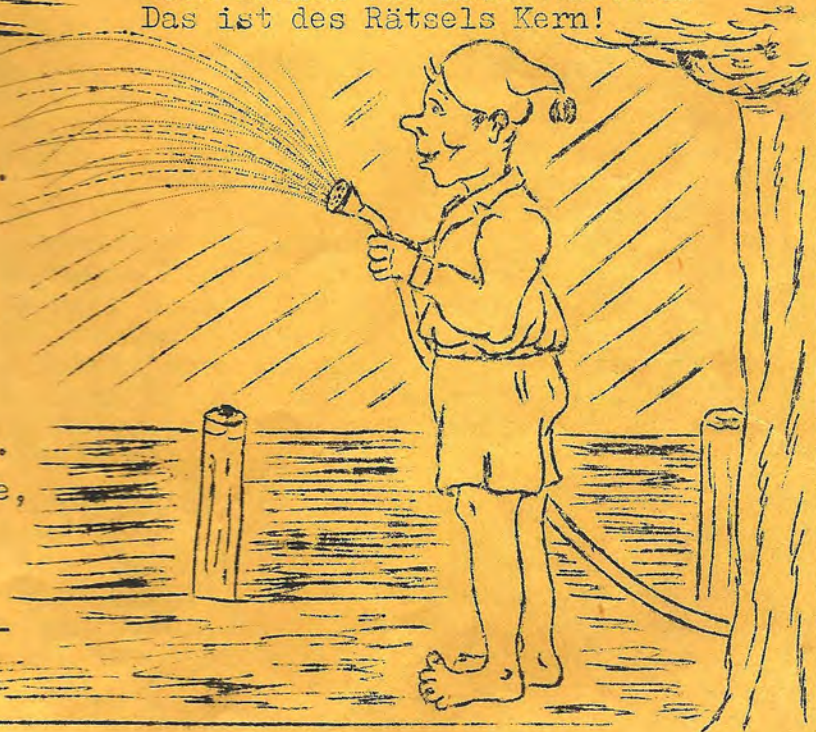
Schaut mal da den MARTIN an!
Fröhlich zieht er in die Welt,
läuft zwei ganze Sohlen durch
und schlüpft todmüd' unters Zelt.

Statt dass er uns treu bewacht
nickt er seelenruhig ein,
schläft drei ganze Stunden lang,
glaubt, ihn sehe doch kein Bein.

Diplomierter Fachgelehrter
ist der Herr als Brunnenputz;
statt den Brunnen rein zu fegen
schickt er uns den nassen Sprutz.

Kühlen muss er scheints die Köpfe,
die so heiss gelaufen sind.
Niemand kann ihm das verargen,
denn das ist ja keine Sünd'.

- o - o - o - o - o - o - o - o -



Was der Engelbert verbrochen,
kam bereits in Lungern aus:
Hat ein kostbar Ding zerbrochen,
ja, es war ein wahrer Graus!
Beinah' gings ihm um den Kopf
als ein grauer, finst'rer Bart
unser Bürschchen packt am Schopf.
Schier zu Eis sind wir erstarrt,
wie der Graubart zückt den Dolch
und mit tief gezog'nen Brauen
niederstrecken will den Strolch.
Knapp entgeht er seinen Klauen.—
Ja, was hat er denn verbrochen?
Und wie sah das Ding denn aus?
Eine Falle ward zerbrochen
und dran klebte eine - Maus..!

Ich bin gewiss ein strammer Knabe
von Bösingen im Senseland;
geschenkt als wahre Gottesgabe
bin ich des Vaters rechte Hand.
Und erst da oben bin ich wach,
s'ist doch ne altbekannte Sach!

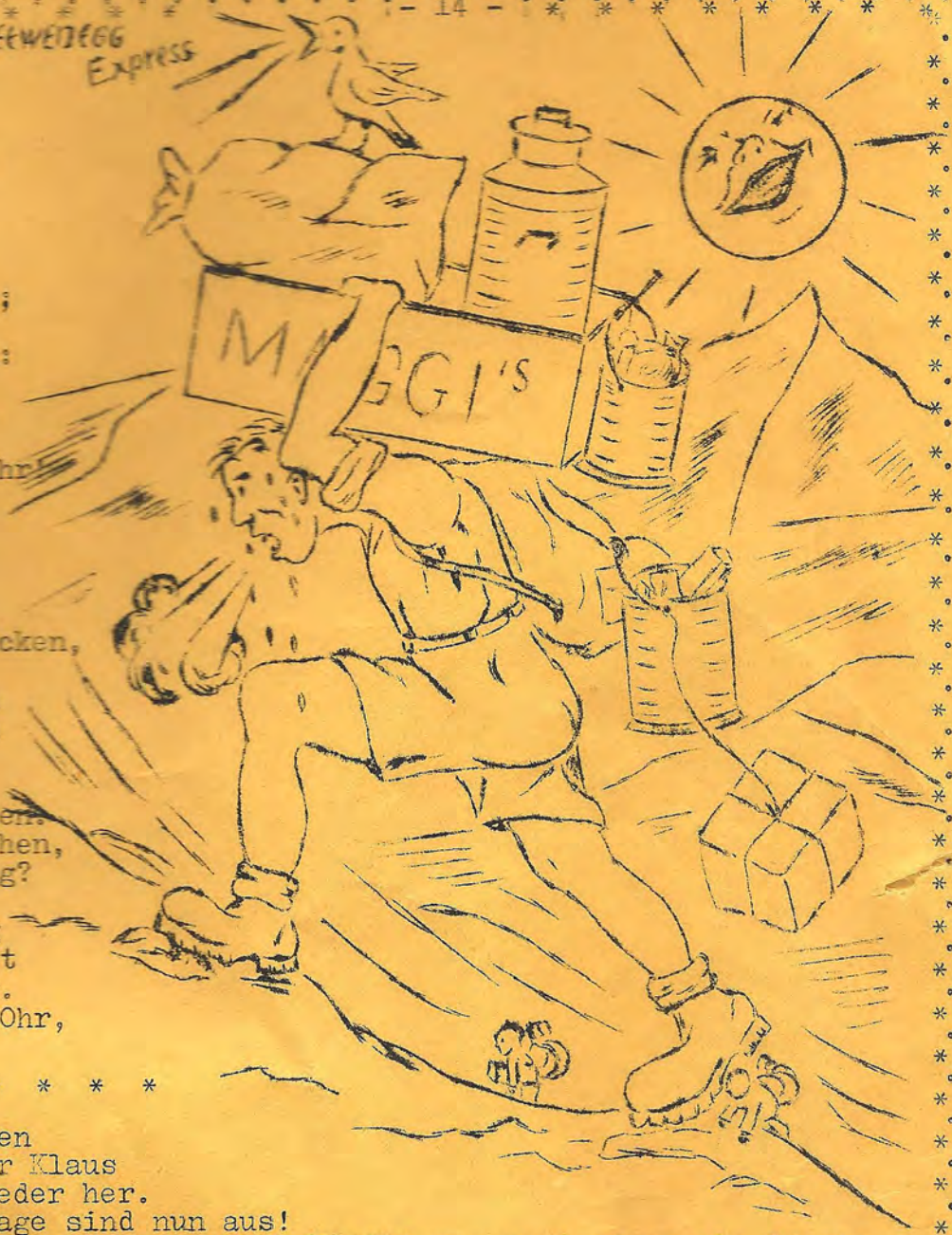
Ja, THEODOR tut man mich heissen.
Bestimmt kann ich das zwar nicht sagen.
Wenn aber mal die Hosen reissen,
muss ich nicht erst den Papa fragen!
Dennoch bleib ich da oben wach
und freu' mich halt an dieser Sach!

Ich bin zudem noch Jungwachtknabe,
stets lustig, froh und sehr galant,
und wenn ich fromm nach Sachseln trabe,
dann bleibt es niemand unbekannt,
dass ich da oben äusserst wach
und mich ergötz' an aller Sach!

Wenn andere den Mut verlieren,
beim Schwitzen brummen wie besessen,
dann mag ich lachen und parlieren,
dass allesamt den Krampf vergessen!
He, bin ich denn umsonst da oben wach?
Das fehlt' noch grad zur ganzen Sach!

Anmerkung der Redaktion: Hat die werte Leserschaft die vorangehenden Zeilen verdaut? Oder liegen sie immer noch schwer auf dem Magen? - Gelt, das ist mir eine schöne Wallfahrt! Nur keine Angst! Unsere Pilger hatten die Wallfahrt ernst genommen und mit hl.Eifer durchgefürt. Die "St.Jakobsglocken" haben dies bezeugt. Dadurch blieb aber unserem Reporter nichts mehr übrig, als nur noch die "andere Seite" aufzudecken. Ja, ists denn so schlimm? Nein! Die Phantasie des Reporters hat eben manchem ein kleines Schnippchen gespielt. Zudem sind ja nicht Heilige zum Heiligen gepilgert, sondern bloss solche, die das noch werden möchten und denen der hl.Franz von Sales fest eingeprägt hat: "Traurige Heilige sind wirklich auch traurige Heilige". --

Wegen Raummangel mussten wir uns begnügen, der werten Leserschaft ein buntes Mosaikbild zu servieren über die gelungene Pilgerfahrt und nicht minder gelungene Pilgerschaft. Dennoch möge euch das genügen - und das allein bezweckten wir mit dieser Schrift - euch in die langen Winterabende hinein ein bisschen Freude und Humor zu werfen. Und diese Freude wünscht euch allen, Gross und Klein, von ganzem Herzen: Die Redaktion.



Auf Seewenalp
heult bös der Föhn;
trotz allem ist
der Aufstieg schön!
Seht nur den FRANZ an,
wie der krampft
und wie er keuchend
bergwärts stampft.
Der arme Tropf
muss tüchtig schwitzen;
in seinen Augen
fängt es an zu blitzen:
Hu! Diese Kiste
ist ja grausig schwer,
mit jedem Schritt
wiegt sie zehn Kilo mehr!
Er seufzt: I han a
kollossala Brann!
Nein, dass man sowas
nur erfinden kann!
Lieber wärs mir jetzt,
ich könnte Nidel schlucken,
statt mit diesem Kram
und den blöden Trucken
garstig auf den Bergen
auf und ab zu tanzen.
Viel bequemer habens
selbst die dicken Wanzen.
Da schauts her! Fränzchen,
wirst du deshalb hitzig?
Nur rugig Blut! Denn
segensreich und witzig
wird die Wallfahrt erst
durch solche Abenteuer.
Schreib dir's hinters Ohr,
du rundes Ungeheuer!

* * * * * * * * * * *

Nach zweiwöchigen Ferien
beim Landesvater Bruder Klaus
holt man den Koffer wieder her.
Oh weh! Die schönen Tage sind nun aus!
Nur ungern ziehen wir von dannen. Doch bleibt uns wenigstens ein Trost:
Heim gehts zu Vater und zu Mutter! Kein einziger ist darob erbost.
St. Petrus schenkt uns gut gelaunt den allerschönsten Sonnenschein;
er meint es gut, fast nur zu gut mit unserem Wanderschaftsverein.
Die Hitze drückt. Doch Schritt für Schritt erklettern wir den Glaubenberg,
und zielem nach der Seewenalp. Oho! Hier steht der arme Ochs am Berg!
Kein Weg, kein Steg! Die Stirnen falten sich. Wir stehen da beklommen.
Ach was! Was kann, steigt auf den Buckel; so wird das Hindernis genommen.
Nach Flüeli istes der Hilfernpass, der uns die frohe Stimmung raubt;
doch steigen wir des andern Tags dem Schallenberg sehr kühn aufs Haupt.
Drob freuen wir uns mächtig. Die Bergetappen sind nun überwunden!
Jetzt legt man Meilenstiefel an! Ja, innert vierundzwanzig Stunden
durchqueren wir den Kanton Bern. In Niederscheerli rüsten wir
zum Sprung ins liebe Sensetal. Nicht lange dauerts, steh'n wir hier
und unter hellem Sang und Klang zieh'n wir im Heimatdörfchen ein.
Die Schar ist glücklich heim gelangt. Gelt, diese Wallfahrt war halt fein!

Nun, liebe Leutchen, lasst euch sagen:
Für Butzi hat es zwölf geschlagen!
Viel Liebes hat er euch erzählt
und auch das "andere" nicht verhehlt;
jetzt aber hat er ausgefunkt
und setzt zum Schluss den dicksten . . .